

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

22.11.1904 (No. 388)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. November.

№ 388.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Überlangte Drucksaften und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensformulare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Krankenschwestern im klinischen Hospital in Freiburg
Theresa Blasi, genannt Schwester Theophile,
Agathe Zten, genannt Schwester Carola und
Anna Dietsche, genannt Schwester Guido, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Papst und das „non expedit“.

Z Rom, 19. November.

Der hiesige Korrespondent des „Corriere della sera“, der zuerst die bevorstehende Veröffentlichung eines Dokuments über das „non expedit“ angekündigt hat, welches die ausdrückliche Erklärung enthalten werde, daß trotz der bei den letzten Wahlen zutage getretenen und sogar vom Vatikan autorisierten Uebertretungen dieser Bestimmung, das päpstliche Veto nicht aufgehoben worden sei, schreibt jetzt an sein Blatt: Heute sehe ich diese Nachricht von zwei liberalen Journalen wiederholt und vollinhaltlich bestätigt, welche durchaus entgegengesetzte Tendenzen verfolgen, die „Unità Cattolica“ und „L'Avvenire d'Italia“. Seit einigen Tagen veröffentlichten alle italienischen Zeitungen eine Lavine von Artikeln über die Teilnahme der Katholiken an den politischen Wahlen, aber von deren Verfassern haben nur wenige die wahren Absichten des Papstes verstanden. Ich meinerseits kann nur an dem festhalten, was ich seit geraumer Zeit über die Bewertung dieser Angelegenheit gesagt habe. Für jetzt will der Papst nicht von einer konfessionell katholischen Gruppe im Parlament reden hören. Gewiß kann man aber eine Sinnesänderung Pius X. in dieser Sache nicht für alle Zukunft ausgeschlossen halten. Es ist nicht ganz unmöglich, daß die Logik triumphiert und daß die Katholiken, wenn sie einmal die Erlaubnis erhalten, sich an die Urnen zu begeben, eines Tages dahin gelangen werden, an allen Wahlen sich zu beteiligen und eigene Kandidaten und Programme aufzustellen. Aber es sei wiederholt, jetzt würde eine solche allgemeine Teilnahme der Katholiken an den Wahlen den Anschauungen und Wünschen des Papstes nicht entsprechen, da man im Vatikan glaubt, sie könnten den heiligen Stuhl bedrohen und gefährden. Die Zeitungen also, welche schon jetzt auf die Anwesenheit einer katholischen parlamentarischen Partei auf dem Monte Citorio hoffen und mit ihr rechnen, legen eine übertriebene Eile an den Tag. In nächster Zeit wird sich jedenfalls diese Hoffnung nicht erfüllen. Im Augenblick will der Papst nur eines: daß die Katholiken mit den übrigen Staatsbürgern gleichen Schritt halten in der Verteidigung der gesellschaftlichen Ordnung, nicht als Merikale, sondern ausschließlich als Vertreter konservativer Ideen, einer geordneten Freiheit und der Prinzipien der Autorität.

Die ungarische Obstruktion.

die seit fast zwei Jahren eine geregelte Parlamentstätigkeit unmöglich gemacht hatte, ist endlich bezwungen. Wir haben die Bedeutung der technischen Obstruktion wiederholt besprochen und beschränken uns daher auf die Wiedergabe der dramatischen Szene, die der ungarische Reichstag am Tage der Annahme des Danielschen Antrags bot. Ministerpräsident Graf Tisza begründete seine Stellungnahme folgendermaßen:

Ich glaube, daß die Angelegenheiten des Landes mit dem heutigen Tage in ein Stadium gelangt sind, aus dem wir die Konsequenzen ziehen müssen. Es ist gar nicht sehr fraglich, daß hier die technische Obstruktion ausgedrückt ist. Angesichts dieser Tatsache muß ich das geehrte Haus bitten, doch nur einen Augenblick zum Gegenstande der Prüfung zu machen, welche tiefes Herabsinken der Verfassung dies bedeutet. (Stürmischer Beifall rechts. Widerspruch und Rufe: Eljen Apponyi links.)

Holtan Lengyel: Versinken Sie!
Graf Tisza (fortfahrend): Was ist das für ein Attentat gegen die heiligsten Rechte des Landes? Welche Verirrung ist dieser Zustand gegenüber den schönsten und heiligsten Traditionen der ungarischen Nation? Glauben Sie wirklich
Stephan Károlyi: Von wem sprechen Sie?

Graf Tisza (fortfahrend): Von jedem, der technische Obstruktion treibt.

Gabriel Ugron: Wir haben die schönste (Apponyi-)Rede vernommen, die jemals in diesem Saale gesprochen wurde!
Graf Tisza: Was die Herren in der geschlossenen Sitzung gehört haben und was nicht, das geht mich gar nichts an. (Stürmischer Beifall rechts.)

Gabriel Ugron: Sie hätten eben hier sein müssen!
Graf Tisza (fortfahrend): Das ungarische Parlament kann nur in der vollsten Öffentlichkeit tagen und wirken. Glauben die Herren wirklich, daß Ihre technische Obstruktion nationaler Widerstand oder nationale Politik ist? Glauben Sie denn wirklich, daß Sie damit treu den Traditionen jener großen Männer bleiben, welche den ungarischen Parlamentarismus geschaffen haben?

Graf Adlar Zichy (freisprechend): Das sind nichts als Phrasen!

Graf Tisza (fortfahrend): Haben Ludwig Kossuth und Franz Deak... (tumultuärische Unterbrechung links.) ...Lärmen Sie, soviel Ihnen beliebt; Sie stellen sich damit nur ein Armutzeugnis aus! (Laute Zustimmung rechts, Lärm links.)

Graf Adlar Zichy (freisprechend): Er provoziert wieder einen Applaus! (Stürmischer Lärm im ganzen Hause.)

Graf Tisza (fortfahrend): Haben etwa, sage ich, Ludwig Kossuth und Franz Deak ihre große Schöpfung durch die technische Obstruktion erreicht?

Johann Höd: Der Herr Papa hat Obstruktion gemacht! (Großer Lärm.)

Graf Tisza (fortfahrend): Haben Ludwig Kossuth und Franz Deak den ungarischen Parlamentarismus deshalb geschaffen, damit ich hier so schmachvolle Szenen abspielen können? (Stürmischer Beifall rechts. Lärm links.) Wenn jene großen Geister noch unter uns ständen, wie würden sie mit flammendem Schwerte gegen Sie kämpfen! (Lärm links.)

Janoth, es hat auch in Ungarn eine Obstruktion gegeben. (Rufe links: Es wird auch wieder eine geben!) In den Siebzigerjahren... (Ein Ruf links: Der Herr Papa hat sie gemacht!) Sie hat jemand gemacht, der mir sehr nahe gestanden ist, allein er hat niemals technisiert. Es gab im ungarischen Parlament keine leidenschaftliche Kämpfe. Wie ganz anders aber war die Erbitterung und die Leidenschaft, die beispielweise nach der Okkupation von Bosnien ausgedrückt war! Wie ganz anders war die Situation damals beschaffen! Als die Nation wirklich von erster Erbitterung ergriffen war, als die Majorität im Abgeordnetenhause kaum zehn Stimmen betrug, ist es damals irgend jemandem von der Opposition befallen, technische Obstruktion zu treiben oder überhaupt die Verhandlungen durch Obstruktion zu verhindern? (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn mein geehrter Herr Abgeordnetenkollege Graf Albert Apponyi an jene Zeiten zurückdenkt (tumultuärische Unterbrechung links und brausende Rufe: Eljen Apponyi!), geschieht es etwa nicht mit größerer Gemühtung und mit höherem Stolze, als wenn er an die Rolle denkt, zu der er jetzt herabgefallen ist? (Stürmischer Beifall rechts, Rufe links: Gewiß nicht!)

Geehrtes Haus! Es gab also starke leidenschaftliche Kämpfe im ungarischen Parlamente. Es gab auch Obstruktion, allein die technische Obstruktion hat niemals in dem Geirne eines Ungarn geboren werden können.

Nikolaus Fosszagay: Was ist das für ein Gehirn, in welchem ein solcher Gedanke entfallen konnte, wie in dem Ihrigen. Das konnte nur das Gehirn eines Irren sein! (Andauernder Lärm im ganzen Hause.)

Ministerpräsident Tisza: Das ist ein österreichisches Produkt, welches nur in Oesterreich an seinem Platze ist. (Stürmische Rufe rechts: Ihr Lueger-Husaren! Ihr Landesverräter! Ihr Lueger-Hunde! Hinaus mit Euch! Schmach und Schand über Euch!) Als man die technische Obstruktion in Oesterreich erfand, wie haben wir damals in Ungarn ohne Unterschied der Partei darüber gesprochen? Mit welcher Ueberlegenheit behaupteten wir, daß wir in Ungarn der Anwendung so niedriger Waffen, solcher für den Parlamentarismus verhängnisvoller Waffen, solcher die ungarische Freiheit erniedrigender Waffen niemals begegnen werden! (Fortwährender stürmischer Beifall rechts, fortwährende Rufe: Ihr Lueger-Husaren! Ihr Verräter! Ihr Lueger-Hunde!) Welcher Schmerz und welche Beschämung ist es für uns, daß es so gekommen ist! Wenn wir in Oesterreich solchen Erscheinungen begegnen, so können wir dieselben wohl nicht billigen, aber doch begreifen. Man kann es zunächst deshalb begreifen, weil Oesterreich ein solches Völkertonglomerat ist, in welchem die nationalen Gegensätze mit elementarer Gewalt die einzelnen Rationalitäten gegeneinander und leider auch manchmal gegen den Staat in den Kampf treiben, zweitens aber auch deshalb, weil Oesterreich nicht durch die Schule der Freiheit geschritten, weil hinter Oesterreich keine tausendjährige Vergangenheit steht, wie hinter Ungarn. Die Völker Oesterreichs danken nicht alles dem Parlamentarismus wie das ungarische Volk. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn also in Oesterreich solche Attentate gegen den Parlamentarismus sich ereignen, so ist das begreiflich. Aber bei uns, wo wir alle die Söhne einer einheitlichen Nation sind, wo uns alle dieselbe Anhänglichkeit an die großen Ziele der ungarischen nationalen Politik knüpfen sollte, bei uns, wo der einzige Exponent, der einzige Schatz und das einzige Kleinod dieser nationalen Politik das Parlament ist (brausender Beifall rechts, tumultuärische Unterbrechung links), verübt derjenige gewiß ein satirisches Attentat, der so unbedacht ist, dieses Sakrament aus Oesterreich zu uns zu importieren und damit den Parlamentarismus zu infizieren. Sie schließen uns, ohne daran zu glauben, ohne Unterlaß den Vorwurf ins Antlitz, daß wir die Söldner Wiens seien. (So ist es! So ist es! links. Rufe: Wessen sonst? Vielleicht die Söldlinge Preußens? Hört! Hört! rechts.) Ja wohl! Ohne

daß Sie selbst daran glauben würden, erniedrigen Sie das Parlament zur Jahrmakelkomödie. Ich folge Ihnen nicht auf dieses Gebiet; ich weiß, daß nur unbewachter Leichtsin Sie dahin treibt. Wohl aber behaupte ich, daß Sie sich nicht anders benehmen könnten, wie Sie es tatsächlich tun, wenn Sie die Söldlinge der geschworenen Feinde Ungarns wären. (Stürmischer Beifall rechts, heftige Unterbrechungen links.)

Wenn ich jemals daran gezwweifelt hätte, so hätten mich die Erfahrungen der letzten Tage davon überzeugen müssen, daß das Schicksal der ungarischen Nation an einem kritischen Wendepunkte angelangt ist. Jetzt wird es sich entscheiden... (Stürmischer Lärm und Rufe links: Lösen Sie das Haus auf! — Hört! Hört! rechts.) Jetzt wird es sich entscheiden, ob in der großen Majorität der ungarischen Nation genug Kraft, genug Pflichtbewußtsein, genug Opferbereitschaft und Patriotismus vorhanden ist, um das Vaterland vor dieser Gefahr, vor dieser Infektion zu retten. (Stürmischer Beifall rechts, neuerliche Unterbrechung links.) Denn wenn wir auf dieser schiefen Ebene weiter abwärts gleiten, werden wir den Beginn einer neuen, glücklicheren Epoche nur nach den furchtbaren Gefahren einer neuerlichen großen nationalen Katastrophe erreichen können. Vor dieser entsetzlichen Möglichkeit will ich und wollten wir hier die Nation retten, und zwar so, daß an dieser patriotischen Arbeit alle ohne Unterschied der Partei teilnehmen können. Als auch diese Hoffnung zerflatterte, waren wir betretet, die Frage mit Geduld zu erörtern. Mit Geduld! Durch lang andauernde, ruhige Arbeit waren wir befreit, durch Schöpfungen über unsere Fähigkeit Rechenschaft zu geben, die sich heute schon vor der Nation befinden. Wir waren befreit, durch Argumente für unsere Ueberzeugung einzutreten, und was war die Antwort? Eine zweiwöchentliche Debatte, in welcher Sie niemals darauf antworteten, was wir behaupteten!

Gabriel Ugron: Das glauben Sie selbst nicht! (Hört! Hört! rechts.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Was haben die Herren in dieser zweiwöchentlichen Debatte getan? Sie haben Angriffe gegen etwas gerichtet, was wir niemals gewollt, niemals behauptet haben, denn Sie sprechen von einer Beschränkung der Redefreiheit, von der Wahlreform und von allem in dieser großen Welt, nur nicht davon, was sich auf der Tagesordnung befand, nämlich von der maßvollen und so überaus notwendigen Revision der Erbitterungsordnung. Nun aber stellen Sie sich gar jeder Debatte in den Weg. Die technische Obstruktion ist angemeldet. (Große Bewegung.) Dieser gegenüber hört die Möglichkeit jeder Verhandlung und Debatte auf. (Stürmischer, zu drohender Gewalt anwachsender Ruf: Abstimmen!) Der Ministerpräsident ist genötigt, sich nach seiner Majorität, die von den Plätzen aufgesprungen ist, und mit furchtbarer Gewalt den Ruf: Abstimmen! wiederholt, zu kehren und mit der Hand abzuwinkeln, weil er weiterzusprechen wünscht. Es tritt für einen Augenblick Ruhe ein, und Graf Tisza kann fortfahren:

Die Möglichkeit der Debatte hat aufgehört. Weiter zuwarten wäre vergeblich. Sie können ja das Kopfschütteln jahrelang fortsetzen. Da bleibt nur eines übrig: Entweder das Land seinem Schicksal überlassen oder (mit erhobener gellender Stimme) der ganzen Komödie ein Ende bereiten!

Der Ministerpräsident hat seine Rede beendet. Da erheben sich die Abgeordneten der Majorität wie elektrisiert von ihren Plätzen. Sie applaudieren drohend, und in wildem Chor ertönen die Rufe: Abstimmen! Abstimmen! Auch auf der Rechten springt alles auf. Ein Augenblick atemloser Spannung tritt ein. Erwartungsvoll sind alle Augen auf den Präsidenten gerichtet.

Herr v. Perczel beginnt zu sprechen. In dem herrschenden Tumulte vernimmt man kein Wort von dem, was er sagt; man sieht nur, daß seine Lippen sich bewegen. Mit einemmal bricht die Majorität in einen an Kaiserrei grenzenden Jubel aus und applaudiert aus Leibestrafen. Man erfährt, daß der Präsident an das Haus die Frage gerichtet hat, ob es den Antrag Daniels zum Beschlusse erheben wolle. Unmittelbar darauf hat der Präsident den entscheidungsschweren Beschluß bereits ausgesprochen.

Eine wilde Bewegung geht durch den Saal. Alle Abgeordneten verlassen ihre Plätze. In dem Halbdreie vor der Ministerbank bildet sich ein dichter Knäuel. Pfeilschnel ist ein lebender Wall um den Ministerpräsidenten aufgerichtet, so daß niemand an ihn heran kann. Alle Herzen sind aufs äußerste gespannt. Wildes Geschrei durchhallt den Saal.

Ein Saalkommissär eilt auf die Tribüne des Präsidenten und übergibt diesem ein geschlossenes Aktenstück. Auch die Abgeordneten eilen von beiden Seiten auf die Tribüne hinauf. Man sieht, wie der oppositionelle Schriftführer Károlyi, der neben Herrn v. Perczel steht, diesen am Arme faßt. Der Präsident schüttelt den Angreifer ab. Károlyi soll dem Präsidenten einen eisernen Haken an die Brust geworfen haben. Am nächsten Augenblicke hat auch die schon lange vorher zum Schutze des Präsidenten bestimmte Garde den Abgeordneten Herrn von Perczel umgeben. Derselbe steht aufrecht auf seinem Platze. Er überreicht das ihm vom Saalkommissär überbrachte Aktenstück dem Schriftführer Darocgy, welcher dasselbe verliest. Einige Minuten später verliest Schriftführer Paul Söts ein zweites Schriftstück. Man ahnt im Saale — was verlesen wird, bleibt dort unverständlich — daß zuerst das königliche Reskript, mit welchem der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt wird, verlesen und sodann das Protokoll der heutigen Sitzung authentifiziert wurde.

Zur äußersten Wut entflammt, schreit und tobt die Opposition. Die Majorität jubelt und applaudiert.

Lord Northbrook †

London, 19. Nov. In dem Grafen von Northbrook, der vor einigen Tagen an den Folgen eines Stichtanfalls auf seinem Sitz Stratton Park bei Winchester starb, verliert England einen jener Staatsmänner, die an des Landes Geschichte mitgewirkt haben. Thomas George Baring, zweiter Baron Northbrook, wurde vor 78 Jahren als ältester Sohn des bekannten Finanziers und Schatzkanzlers Sir Francis Baring geboren. Die Familie stammt aus Preußen und ist erst unter Georg I. nach England übergesiedelt. Der verstorbenen Peer war zu Beginn seiner Laufbahn Privatsekretär verschiedener Staatsmänner, wie des Lord Taunton und des Sir George Grey. Unter Palmerston und Gladstone war Northbrook Unterstaatssekretär, 1866 folgte er seinem Vater in der Baronie nach. 1872 bekleidete er das Untersekretariat im Kriegsministerium, sodann wurde er Nachfolger des Lord Mayo, als Generalgouverneur von Indien. Hier trat er zum ersten Male in bedeutenderer Weise hervor, da er großen Anteil an den Vorgängen mit Afghanistan hatte. Er war es, der dem Emir die ablehnende Antwort gab, als dieser um weitere Garantien der Unterstützung gegen Rußland bat. Bald nach dem Amtsantritt des Kabinetts Lord Beaconsfields trat Northbrook zurück und wurde nach seiner Rückkehr zum Grafen erhoben. Unter Gladstones zweiter Amtsverwaltung wurde er Marineminister und in diese Zeit fallen die Operationen an der ägyptischen Küste. 1884 wurde er Lord-Oberkommissar in Ägypten. Er war es, der der ägyptischen Regierung riet, die für die Zinszahlung bestimmten Einnahmen in Beschlag zu nehmen. Die Mächte erhoben dagegen bekanntlich mit Erfolg Protest und die Angelegenheit fand in der Londoner Konvention vom Jahre 1885 ihren Abschluß. Lord Northbrook resignierte im selben Jahre mit seiner Partei und blieb von da offiziellen Ämtern fern. Er verfolgte aber auch weiterhin die innere Politik mit regem Interesse und wandte sich gegen Home Rule, aber er war doch zu überzeugter Whig, um zu Lord Salisbury überzugehen. Sein Nachfolger in der Peerie ist sein im 54. Lebensjahre stehender ältester Sohn, der Viscount Francis George Baring.

Stand der Saaten im Großherzogtum. Mitte November 1904.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die Herbstsaaten sind bei günstiger Witterung allenthalben untergebracht und haben sich bei fortwährend gutem Wetter fast überall günstig entwickelt, so daß ihr Stand — mit ganz wenigen Ausnahmen — durchgehend als gut bezeichnet wird. Aus einzelnen Bezirken wird sogar die Befürchtung laut, daß die Saaten, namentlich Winterroggen, für die gegenwärtige und kommende rauhe Jahreszeit zu stark entwickelt seien und fast zu üppig ständen. Andererseits sind auch die allerdings seltenen Klagen über Mäuse und über Schneckenfraß noch nicht ganz verstummt.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte November bei Winterweizen zu 2,1 (dagegen Mitte Oktober d. J. 2,1), Winterroggen 2,0 (2,1), Winterweizen und Roggen im Gemenge 2,0 (2,1), Winterpelz und Roggen 2,1 (2,1), Winterpelz mit Beimischung von Weizen 2,0 (2,1).

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. November.

Gestern vormittag fand in der Schloßkapelle in Baden Gottesdienst statt, wobei Hofdiakon D. Frommel die Predigt hielt.

An der Frühstüdtstafel der Höchsten Herrschaften nahmen Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Max, Höchstwohlwollende von Karlsruhe nach Schloß Baden gekommen war, und die Erbprinzipal Meiningischen Herrschaften teil; außerdem der Kaiserliche Statthalter in Elß-Lothringen, Seine Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Höchstwohlwollende zum Besuch der Höchsten Herrschaften von Straßburg herübergefahren war und am Nachmittag dorthin zurückkehrte. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Gustav und Wilhelm von Schweden und Norwegen nahmen den Tee bei Herrn und Frau von Eisendecher. Abends traf der Hofjägermeister von Werhart in Schloß Baden ein.

Heute morgen fand für Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen eine Jagd bei Balg statt. Am Abend empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den Grafen und die Gräfin von Oberndorf aus Neckarhausen. Die Prinzen Gustav und Wilhelm besuchen heute abend das Theater in Baden.

(Großherzogliche Badische Hof- und Landesbibliothek.) Der große Lesesaal (Sammlungsgebäude II. Stock) ist fortan an Samstags von 5 Uhr an allgemein zugänglich. Die Benutzungszeiten sind somit: Werktags 10—1 und 6—8, Samstags 5—8 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr. — Im Lesesaal befinden sich zahlreiche Nachschlagewerke, ferner fast sämtliche badische und eine Reihe sonstiger wissenschaftlicher Zeitschriften. An jedem Montag Abend werden die neuesten Erwerbungen eine Woche lang zur Einsicht aufgelegt und können beim Aufsichtsbekanntem auf die nachfolgende Woche zum Entleihen vorgemerkt werden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die Aufführung der beliebten romantischen Zauberoper „Mandine“ unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lorenz erfolgte am Samstag wieder ein volles Haus. Frau Ada v. Westhoven wirkte in der Darstellung der Titelrolle äußerst gewinnend durch die natürliche Anmut und Einfachheit der Auffassung. Herr Detle, daß ein Reinerüberschuss von 35 000 M. zu erwarten sei,

Pauli schien nicht günstig disponiert als „Hugo von Ringfretten“. Wiederholt möchten wir dem strebsamen Künstler mehr Aufmerksamkeit auf die Pflege seiner Höhe anempfehlen, die in letzter Zeit bedenklich rauh und unsicher geworden ist. Mit Befremden mußten wir bei Fel. Ethofers „Verlinda“, und auch schon als „Ranch“ in der letzten „Martha“-Aufführung, in der Höhe ein beständiges zu tief hängen wahrnehmen. Eine sehr schöne Leistung war der „Mühlborn“ des Herrn van Gorkom. Sein warmer, geschmeidiger Bariton eignet sich vortrefflich für diese Partie. Herr Bussard als „Weit“, und Herr v. Bongardt als „Kellermeister“ ließen es an der nötigen humorvollen Würze nicht fehlen. Ebenso verdienen der „Bater Seilmann“ des Herrn Keller, sowie das alte Fischerpaar des Herrn Haag und Fel. Friedlein lobende Erwähnung.

n. (Badische Volksheilstätte für Nervenkrante.) Wie den Lesern dieses Blattes erinnerlich sein wird, hat sich im Frühjahr dieses Jahres in Karlsruhe ein Verein konstituiert mit dem Zweck, eine Heilstätte für unbemittelte Nervenkrante im Großherzogtum Baden zu errichten. Die nächste Aufgabe der Vereinsleitung mußte natürlich sein, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines solchen Wohlfahrtsinstituts in weiteste Kreise der Bevölkerung zu tragen, um hierdurch dieses gemeinnützige Unternehmen auf möglichst breite Basis stellen zu können. Durch beschredende Aufsätze in der Presse, durch Vorträge sowie durch persönliches Werben volltrachtete der Vereinsausführer, in dem Verste und Raten nebeneinander wirkten, die vorbereitende Arbeit, und zwar mit dem Erfolge, daß dem jungen Vereine aus privaten Zuwendungen bereits ein Vermögen von 25 000 M. erwachsen ist. Vonseiten der Staatsregierung, die den Beitreibungen des Vereins mit dem größten Wohlwollen entgegenkommt, ist ein beträchtlicher Geldbeitrag zu den Baukosten in sichere Aussicht gestellt. Höchst erfreulicherweise bringen auch die großen Stantentafeln des Landes dem Unternehmen Verständnis und förderndes Interesse entgegen.

Am Samstag den 26. d. M. hält nun der Verein seine erste ordentliche Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Vereinsstatuten, sowie ein Bericht über die Vorarbeiten bezüglich des Bauplatzes und Bauplanes der zu errichtenden Volksnervenheilstätte. Zu der Versammlung, die am genannten Tage, nachmittags halb 6 Uhr im großen Kathausaal zu Karlsruhe stattfinden, sind diejenigen Damen und Herren, die sich für das Vereinsziel interessieren, bzw. dem Vereine beizutreten beabsichtigen, freundlichst eingeladen.

R. (Gewerbeverein Karlsruhe.) Bei der am Mittwoch stattgehabten Monatsversammlung im Saal III der Brauerei Schrempf hat Herr Reallehrer J. Emcke einen interessanten Vortrag über „Das künstlerische Sehen“ gehalten. Unter Anführung treffender Beispiele wies er darauf hin, wie man in der lebhaften und lebendigen Natur, in den Vorgängen des täglichen Lebens, in den Werken der Menschen, das Auge und den Geist erfreuen kann, nach Form und Farbe schöne Kunstwerke erkennen kann, wenn man nur schaue wie der Künstler schaut. Seine Ausführungen wurden durch Lichtbilder erläutert, wozu die Großh. Landesgalerie behalte den Projektionsapparat und die Bilder in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte. Herr Ingenieur Bucarius brachte eine große Anzahl von Werken der hervorragenden Maler, Bildhauer und Architekten zur Anschauung. Die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen waren zahlreich erschienen und folgten mit großem Interesse den anregenden Worten des Redners.

(Neue Straßennamen.) Folgenden Straßen werden die beigegebenen Namen gegeben: (mit der Sildobromenade häufig verwechselten) Sildobromenade zwischen Magdalenstraße und Kaiserallee mit ihrer Fortsetzung zwischen Kaiserallee und Sildobromenade entlang der Ostseite der Peter- und Paulstraße der Name „Philippstraße“ (Markgraf Philipp I. von Baden, geboren 1479, gestorben 1533, Erbauer des Fürstenschlosses zu Mühlburg), der Verbindungsstraße zwischen Kaiserallee und Sophienstraße (durch das Weichsel-Anwesen) der Name „Klopffstraße“ (Friedrich Gottlieb Klopff, Dichter, geb. 1724, gestorben 1803), der zwischen Kaiserallee und Sophienstraße in der Fortsetzung der Händelstraße hinglehenden Straße der Name „Herderstraße“ (Johann Gottfried von Herder, Dichter, geboren 1744, gestorben 1803), der Verbindungsstraße zwischen Sildobromenade und Magdalenstraße parallel zur Philippstraße der Name „Kalliwodastraße“ (Johann Benzel Kalliwoda, Musiker, Komponist des „Deutschen Liedes“, geboren 1801, gestorben 1866), der Verbindungsstraße zwischen Sophien- und Weinbrennerstraße westlich der Körnerstraße (beim Nömhildischen Anwesen) der Name „Gabelsbergerstraße“ (Franz Aaver Gabelsberger, Erfinder und Begründer der deutschen Stenographie, geboren 1789, gestorben 1849).

(Die nachgenannten Häuser erhalten mit dem Erscheinen des Adressbuches für 1905 neue Nummerierung) und zwar: Polizeistation Nr. 11, Eigentümerin Stadtgemeinde, statt Steinstraße Nr. 11, Mendelssohnplatz Nr. 1, Haus der Schw. Aufberger, statt Mendelssohnplatz Nr. 1, Mendelssohnplatz Nr. 2, Haus derselben, statt Mendelssohnplatz Nr. 2, Mendelssohnplatz Nr. 3, Erbeherhaus Nr. 11, Eigentümerin Stadtgemeinde, statt Kronenstr. Nr. 64, Mendelssohnplatz Nr. 4, Haus des Wirts Jakob Städtling, statt Steinstraße Nr. 1a, Steinstraße Nr. 1.

(Straßenbahn nach dem Friedhof.) In dem vom Städt. Straßenbahnamt aufzustellenden Kostenanschlag für Fortführung der Straßenbahn nach dem Friedhof soll ein Betrag von 16 000 Mark für Erbauung einer massiven Wartehalle beim Eingang zum Friedhof vorgesehen werden.

(Städtisches Leihhaus.) Das vom städtischen Hochbauamt im Auftrage des Stadtrats erlassene Ausschreiben wegen Anmeldung von Grundstücken zwecks Verlegung des städtischen Leihhauses aus dem Rathaus nach einem anderen geeigneten Plage der Stadt hat 73 Angebote zur Folge gehabt, von denen jedoch keines den zu stellenden Anforderungen entspricht. Es muß daher aufs neue die Erbauung eines Leihhauses auf dem Plage des jetzigen Krankenhauses an der Schwannstraße ins Auge gefaßt werden.

(Schnatzenverteilung.) Als gutes Mittel zur Vertilgung der Schnatzen, die sich in den Kellern einzunisten pflegen, hat sich nach angestellten Versuchen das Abflammen der Kellerrände und insbesondere der Kellereisenster mit Spiritusbrennern erwiesen. Es wird daher den hiesigen Hauseigentümern dringend empfohlen, in dieser Weise vorzugehen; das erforderliche Material, sowie eingetübtes Personal wird von der Direktion der Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke gegen eine Vergütung von 20 Pf. für jedes Kellereisenster zur Verfügung gestellt werden. Die bezüglichen Gesuche wollen gefälligst bis zum 10. Dezember d. J. bei der genannten Direktion eingereicht werden.

(Aus dem Polizeibericht.) Am Samstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr beging ein 56 Jahre alter, verheirateter Privatmann in seiner Wohnung dadurch Selbstmord, daß er den Gashahn öffnete, sich mittels Rasiermesser die Pulsader der linken Hand aufschnitt und sich erhängte. Wiederbelebungsversuche eines rasch herbeigeholten Arztes waren erfolglos. Das Motiv ist unbekannt.

Heidelberg, 20. Nov. Als gestern Abend auf dem Bazar zugunsten der Luiseheilanstalt Prof. Loffen verkündete, daß ein Reinerüberschuss von 35 000 M. zu erwarten sei,

ging ein brausendes Hurra durch den schönen und großen Saal der städt. Festhalle. Solch ein Erfolg mußte die Stimmung erhöhen und so verlief dieser letzte Bazarabend ganz besonders animiert. Mit herzlichem Dank wurde aller derer gedacht, die sich um dieses wohlthätige Werk bemüht haben, das unter dem hohen Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin stehend, der sehr populären Luiseheilanstalt eine so ansehnliche Unterstützung gebracht hat. Ein außerordentlich stark besuchter Ball schloß das in allen Teilen so schön gelungene Unternehmen in harmonischer Weise ab.

o.c. Heidelberg, 19. Nov. Bei der letzten Immatrikulation an hiesiger Universität wurden inskribiert: in der jur. Fakultät 41, in der med. 14, in der phil. 16, in der naturm. math. 12, zusammen 83 Studierende.

X. Baden, 19. Nov. Unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Miss Myrtle Elyon aus New-York und des Hofopernsängers Herrn Friedrich Carlen aus Mannheim fand am Freitag Abend im großen Saale des Konversationshauses das zweite der vom Städtischen Kurformitee veranstalteten Abonnementskonzerte statt. Fräulein Elyon zeigte sich als hervorragende, technisch fein durchgebildete Klavierpielerin, deren Vortragsweise sehr ansprechend ist. Herr Carlen vom Mannheimer Hoftheater ist unserem Publikum schon vortrefflich bekannt durch sein früheres Auftreten im hiesigen Konzertsaal. Er erntete gleichfalls lebhaften Applaus. Eingeleitet wurde das Konzert vom Städtischen Kurorchester mit einer Singpielouvertüre von Edgar Fiel, welche der Komponist selbst dirigierte und sehr befällig aufgenommen wurde und den Schluß bildete Humperdincks Mairische Mäxchen (2. Satz, Tanager, im Molltonart), welche dem Orchester und dem Leiter deselben, Herrn Kapellmeister Paul Hein, wohlverdienten Beifall eintrug.

Baden, 20. Nov. Hier ist der Rechtstritter des Hofamtiordens, Karl Frhr. v. Malbahn, im Alter von 76 Jahren gestorben.

Freiburg, 20. Nov. Der unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin stehende Volksstraßenverein hielt am Freitag Abend seine diesjährige Generalversammlung im „Café Kopf“ ab. Den Geschäftsbericht erstattete der 1. Vorstand, Herr Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Großh. Landeskommissar. Demselben entnehmen wir, daß der Mitgliederstand 317 beträgt und daß an Beihilfen für Eristommunikanten und Eristonfirmanten zur Beschaffung von Trachtenhüten von einer Reihe von Amtsbezirken zusammen 1320 M. gespendet wurden. Der Vorstand ist bemüht, weitere Zweigvereine ins Leben zu rufen und sind infolge dessen bereits zwei neue entstanden, in Neustadt und in St. Blasien, während in Donaueschingen und Willingen solche in nächster Aussicht stehen. Die Bestrebungen des Vereins sind auf guten Boden gefallen, besonders auf dem Schwarzwald. Nach dem von Herrn Bankier Kaufmann sehr erstatteten Rechenschaftsbericht beträgt der Kassenbestand 2425 M. Eine rege Disziplin fand darnach statt. Schließlich dankte Herr Superior Mayer dem Vorstand für seine umfassende Mithewaltung. — Im nächsten Jahre wird der 28. deutsche Fleischerverbandstag hier abgehalten werden. Die Fleischherstellung wird bei diesem Anlaß eine große Fachaussstellung veranstalten, die nicht bloß für Jagdenossen, sondern auch für ein weiteres Publikum großes Interesse bieten dürfte. Auf dem Festplatz werden auch Konzerte abgehalten werden. Wie das hiesige „Tagblatt“ in Erfahrung bringt, wurde von der weithin bekannten Firma Wolf Kuenzer (Weingroßhandlung und Champagnerkellerei) deren Park und das ganze Anwesen bereitwillig überlassen.

Säckingen, 20. Nov. Im Badhotel fand heute nachmittag eine stark besuchte Versammlung von Delegierten der Handwerkskammern, Gewerbevereine, Kreise, Gemeinden und landwirtschaftlichen Vertretungen aus Baden und demanton Margau statt, um zu der Frage der Ausnützung der Wasserkräfte am Oberrhein Stellung zu nehmen. Die Versammlung leitete der Präsident des Verbandes der Gewerbevereine, Stadtrat Niederbühl. Rastatt, der in seiner Ansprache betonte, daß er nach einer Rücksprache mit dem Referenten im Ministerium des Innern nur bemerken könne, daß die Regierung den Wünschen der Interessenten in der Rheinregion so weit wie nur möglich entgegenzukommen bereit sei. Eine Resolution des Säckinger Gewerbevereins wird zurückgezogen. In der Debatte betont Herr Stadtrat Dr. Binz-Karlsruhe, daß es eine Notwendigkeit ist, die in Frage kommende Wasserkraft so bald wie möglich für unsere Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Nach der wirklichen Sachlage könne von einer Verstaatlichung dieser Wasserkraft nicht mehr gesprochen werden. Zum Minister des Innern, der die in der Berichterstattung rühmend hervorgehobenen Motive zum Wasserwerk verfaßt hat, dürfe man das Vertrauen haben, daß er die in diesen Motiven niedergelegten sozialpolitischen Anschauungen nicht durch entgegengelegte Maßregeln verlegen werde. Nach nahezu vierstündiger Debatte wurde folgende Resolution mit allen gegen drei Stimmen angenommen: „In der Ueberzeugung, daß sowohl die badische Regierung, wie auch der anton Margau zur Wahrung der öffentlichen und gemeinwirtschaftlichen Interessen und zur Vermeidung monopolistischer Preisbildung notwendige Bestimmungen im Konzessionsvertrag zur Geltung bringen, spricht sich die Versammlung für den Bau der Laufener Wasserwerke durch ein Privatunternehmen aus. In der Ueberzeugung, daß bei der normalen Durchfüßung des Konzessionsentwurfs seitens der beiden Regierungen sachgemäßes Rücksicht getragen werde, spricht die Versammlung den Wunsch aus, es möchten die Konzessionsverträge gestaltet werden, innerhalb einer festzulegenden Zeit eine ausreichende Menge, aber nicht unter 40 Prozent der ständigen Wasserkraft an Körperpersonen und Industrielle abzugeben, und zwar in einer zwischen beiden Regierungen zu vereinbarenden Entfernung. Die Abgabe wird berechnet ab Wert zum Selbstkostenpreis mit einem Zuschlag von 15 bis 20 Prozent. Die Regierung hat bei Festlegung des Selbstkostenpreises mitzuwirken.“

Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Ludwigs wird gemeldet: Das dem hiesigen Vorshufverein aus der Kontraktmasse des Alexander Bessel zugefallene Eisenwerk „Germania“ hier, wurde samt Einrichtung um 80 000 M. an eine Gesellschaft m. b. H. verkauft. — Am kommenden Samstag, den 26. d. M., findet in Freiburg eine Konferenz der Oberbürgermeister des Landes statt, in welcher u. a. auch über den Antrag der Stadt Heidelberg, die Aufhebung der Beiträge der städt. Beamten zur Pensionskasse verhandelt werden wird. Von den Städten der Städteordnung erheben Karlsruhe und Freiburg keine Beiträge. — Prof. Dr. Frhr. von Dungen in Freiburg hat zur Entnehmung einer Forschungsreise nach den Sundaeineln einen einjährigen Urlaub genommen. — In der Papierfabrik zu Albrud geriet der 55 Jahre alte verheiratete Arbeiter Karl Red beim Dehlen der Maschinen auf die noch unerklärliche Weise zwischen zwei im Gange befindliche Drehmaschinen. Der Tod trat alsbald ein.

Großh. Badische Hof- und Landesbibliothek.

Mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts sind auf Antrag der Druckschreiberei folgende Benutzungsvereinfachungen für auswärtige Entleiher in Kraft getreten:

1. Bei Hin- und Rücksendung fällt, vorbehaltlich besonderer Eingefälle die Wertbefreiung der Pakete weg.
2. Das bei der Rücksendung bisher vom Entleiher zu tragende Bestellgeld übernimmt die Bibliothek.
3. Die Rücksendung kann auch als Expressgut geschehen. Die Bedienung für die Benutzer bei jeder Rücksendung eine Ersparrnis von 20 + 10 Pf.; bei den außerhalb der 1. Klassenpostzone und an Bahnstationen wohnenden Benutzern kann diese noch erhöht werden, da Expressgut in vielen Fällen billiger ist, als die Post, für Fahrer Entleiher z. B. würden dann jeweils 55 Pf. erspart. Mit der Uebernahme des Bestellgeldes fällt auch die, zweifellos vielfach störend empfundene Einforderung und Nachlieferung des Bestellgeldes (nochmals 20 Pf.) weg. Verpackungsgebühren sind, abweichend von den meisten Bibliotheken des Deutschen Reiches, nie erhoben worden. Die Bibliothek ist allen erwachsenen Einwohnern Badens zugänglich, die nach ihrer Stellung oder unter Vorlegung ihrer Vermögensverhältnisse oder durch Bürgschaft Sicherheit gewähren. Das Bücherverzeichnis ist durch jede Buchhandlung in einzelnen Abteilungen käuflich, jedes Zugangsverzeichnis enthält auch ein Sachregister. Leihgesuche können jedoch auch mit einfacher Angabe der Werke oder des Inhalts erfolgen. Die Bibliothek pflegt neben Philosophie, Sprache und Literatur, Geschichte und Lebensbeschreibung, Geographie und Reisen, Recht und Volkswirtschaft, besonders das auf Baden bezügliche Schrifttum. Einfunden von Werken, die über Baden handeln oder von Badenern in- und Auslande verfasst sind, auch der zeitlich wertlos scheinenden kleinen Vereinsberichte, Flugblätter usw., ist sehr erwünscht, da nicht alles derartige im Buchhandel zu haben ist.

Die Enthüllung des Standbilds Friedrichs des Großen in Washington.

(Telegramm.)

* New-York, 21. Nov. Die Blätter widmen der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen eine ausführliche Besprechung. Die „Evening Post“ sagt, die Feier wäre ein internationales Ereignis von wirklicher Bedeutung. Des Kaisers Gabe ist gleich wie seine Stiftung für das germanische Museum der Harvard-Universität ein Beweis freundschaftlicher Gefinnungen. Wir hoffen, daß Presse und Publikum alles tun werden, um dem Kaiser und dem deutschen Volke zu zeigen, daß die der Feier zugrunde liegende Anregung allen guten Amerikanern willkommen ist. Die demokratischen „Times“ gedenken mit anerkennenden Worten der von Roosevelt gehaltenen Rede, der habe mit Recht sich Historiker hätte sich der gestellten Aufgabe besser entledigen können.

Der Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramm.)

* Berlin, 21. Nov. Hauptmann v. Sahnke, Führer des Truppentransports „L“ meldet in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. aus Swakopmund: „Gertrud Boermann“ ist 15 Kilometer nördlich von Swakopmund bei Nebel gestrandet. Die Mannschaften sind größtenteils in Sicherheit. Hesse Pferde und Ladung bergen. An Bord befanden sich 24 Offiziere und 382 Mann, sowie 300 Pferde. — Der Kommandant der „Bineta“ meldet hierzu: Die Offiziere und Mannschaften des gestrandeten Dampfers sind durch „Bineta“ an Bord genommen und nach Swakopmund gebracht worden. Ich werde versuchen, zunächst die Pferde, dann die Ladung an Land zu bringen. Leichter und Dampfmaschine sind in genügender Anzahl vorhanden. Wenn das Wetter gut bleibt, kann voraussichtlich der größte Teil der Ladung geborgen werden, während der Dampfer selbst verloren sein dürfte.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 21. Nov. Aus Mukden meldet die Russ. Telegraphen-Agentur: Nach einem mißglückten Versuch, den Nutilow-Sügel zu besetzen, zogen sich die Japaner nach Scheifaksh zurück und befestigten sich auf der ganzen Linie. Es verlautet, der Feind dehne sich in einer nicht dichten Linie aus, mit dem linken Flügel sich auf den Sihuhö stützend und auf dem rechten bei Wensihö sich konzentrierend.
* London, 21. Nov. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 20. d. M. gemeldet: Ein aus Tschifu eingetroffener Dampfer berichtet, daß mit dem russischen Torpedobootszerstörer „Kastoropny“ zusammen drei andere Zerstörer aus Port Arthur ausgebrochen seien; zwei von ihnen seien von den Japanern angehalten worden, während der dritte entkommen sei. Von Port Arthur wird berichtet, daß die Japaner am 17. d. M. Minen gesprengt hätten, durch die die Planke der Landungen von Erlungshan und Sungtschan zerstört worden seien. Viele russische Maschinengeschütze auf den Brüstungen seien außer Gefecht gesetzt.
* Kopenhagen, 21. Nov. Das russische Geschwader ankerte in der vergangenen Nacht in der Skagen-Bucht. Es wird dem Bernehmen nach heute dort liegen bleiben, um ruhiges Wetter abzuwarten und damit die Torpedoboote dort Kohlen einnehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Kiel, 21. Nov. Seine Majestät der Kaiser besichtigte gestern nachmittags die neuen Kasernen bei Wil. Heute abend gedenkt sich der Kaiser nach Schlesien zu begeben, und zwar zunächst nach Groß-Strehlitz, um dort an der Jagd bei dem Grafen Tschirsky-Renard teilzunehmen.

* Potsdam, 21. Nov. Am heutigen Geburtstag der verewigten Kaiserin Friedrich erschienen Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzessin Luise, vom Neuen Palais kommend, im Mausoleum und legten am Sargophag der Verewigten einen großen Lorbeerkranz und einen Blumenstrauß nieder. Nach kurzer Andacht begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin nach dem Neuen Palais zurück.

* Berlin, 21. Nov. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf, betreffend die Beteiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ in Peru, zu.

* Darmstadt, 21. Nov. Der Großh. Staatsminister gibt die Verlobung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Eleonore von Solms-Hohensolms-Lich im Auftrage des Großherzogs bekannt. Die Verlobung fand gestern abend im fürstlichen Schlosse zu Lich statt.

(Prinzessin Eleonore Ernestine Marie, geboren am 17. September 1871 zu Lich, gehört dem standesherrlichen Fürstengeschlechte Solms, und zwar dem Johannischen Stamm: Solms-Lich, an. Sie ist die Tochter des 1899 verstorbenen Fürsten Gernand und dessen Gemahlin, geborenen Gräfin zu Stolberg-Berningerode. Ihr ältester Bruder, Fürst Karl zu Solms-Hohensolms-Lich, ist der derzeitige Chef der Familie, außerdem hat die Prinzessin noch einen Bruder und vier Schwestern.)

* Budapest, 21. Nov. Studenten brachten den Professoren Wlassius und Sogbi, die als Abgeordnete gegen die Revision der Hausordnung Stellung genommen hatten, Ovationen dar. Der Professor für Handelsrecht, Franz Ragh, der für die Revision gestimmt hatte, hielt keine Vorlesungen ab, da Kundgebungen gegen ihn vorbereitet waren. Die Studenten veranstalteten dann Demonstrationen in der Sossuth-Lajosgasse gegen die Regierung, gerittenen sich aber beim Erscheinen der Polizei. In der Universität war eine Kundmachung angeschlagen, mit der Aufforderung, die Studenten sollten sich politischer Kundgebungen enthalten.

* Paris, 19. Nov. Deputiertenkammer. Zur Beratung steht das Budget des Ministeriums des Innern. Bei dem Kapitel „Präfekten“ kommt Gantier de Clagny (Nationalist) auf die Frage der Angebereien im Jahre zurück und verlangt, daß Maßregeln gegen diejenigen Beamten ergriffen werden, welche mit den Freimaurerlogen korrespondieren. Ministerpräsident Combes nimmt für die Regierung das Recht in Anspruch, bei den Präfekten, Unterpräfekten und Bürgermeistern und in reaktionären Gemeinden bei angelegenen Einwohnern, die das Vertrauen der Republikaner genießen, Auskünfte einzuholen. (Marxens rechts und im Zentrum.) Die Unterpräfekten, fügt Combes hinzu, haben solche von angelegenen Einwohnern erteilten Auskünfte zu kontrollieren. Die Beamten, welche den Freimaurerlogen Notizen liefern, haben einen Beweis erhalten, sie sollen nur mit der Regierung korrespondieren. Den einzelnen Verwaltungszweigen ist anempfohlen worden, nur Republikaner als Anwärter für den Dienst bei ihnen anzunehmen. (Beifall links.) Das Kapitel wird hierauf nach der Regierungsvorlage mit 360 gegen 194 Stimmen angenommen.

* Eprenay, 20. Nov. Nachdem, wie gemeldet, der Justizminister die ministerielle Solidarität betont hatte, ergriff bei dem heutigen Bankett auch der Handelsminister das Wort. Er wies darauf hin, daß sich die Einigkeit des Kabinetts im Vereinigtes zeige, dem nachvollsten Werke, das die Republik in den 34 Jahren ihres Bestehens geschaffen hat. Der Minister sprach seine Zuversicht aus, daß die gegen die Vorherrschaft der Geistlichkeit gerichtete Politik zum Siege der radikalen Partei führen werde. Schließlich trat der Marineminister Lebauf für die Politik des gegenwärtigen Kabinetts ein. Dessen Freunde seien auch die der Republik, seine Feinde seien auch die Feinde der Demokratie. Den aufrichtigen Katholiken sollen alle ihre Freiheiten gelassen werden. Die Ausführungen der drei Minister wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Rom, 19. Nov. Die italienische Kammer, deren feierliche Eröffnungssitzung am 30. November stattfindet, wird ihre Arbeiten am 1. Dezember beginnen. Die kurze Spanne Zeit bis zu den Weihnachtsferien dürfte größtenteils von der Wahl des Kammerbüreaus und der ständigen Ausschüsse, sowie von der Verifizierung der Mandate in Anspruch genommen werden, so daß der Volksvertretung vor Neujahr bloß eine einzige Abstimmung über die allgemeine Politik des Kabinetts Giolitti und allenfalls noch die Erlebigung einiger kleiner Gesetzentwürfe möglich sein wird. Das Exposé des Schatzministers Luzzatti über die finanzielle Lage wird selbstverständlich noch vor den Weihnachtsferien erfolgen. Unter den Vorlagen, welche die Regierung zu Beginn der Session einbringen wird, werden sich die von Italien mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge befinden.

* St. Petersburg, 21. Nov. Die auf Veranlassung eines Moskauer Komitees zusammenberufenen Vertreter der Semstwo hielten hier gestern eine Sitzung ab, in der sie Beschlüsse über allgemeine Fragen der russischen inneren Politik faßten. Die Beratungen trugen rein privaten Charakter.

* Kairo, 21. Nov. Ein englischer Major ist am 10. Oktober mit 15 Offizieren, 389 Mann und 3 Geschützen von El Oheid nach Khad aufgebracht, um den Hauptling von Nitra zu jähigen, der einen vom Gouverneur von Kordofa ernannten Hauptling abgesetzt hatte. Die Expedition kam am 14. Oktober in Nitra an. Mittlerweile hatten zwei andere Hauptlinge sich mit ihm erhoben. Dessen Sipe wurden ebenfalls genommen, und die Hauptlinge ergaben sich. Weitere Unruhen werden nicht erwartet.

Ferschiedenes.

* Berlin, 20. Nov. Der Romanschriftsteller Hans von Soppfen (geb. 6. Januar 1835 zu Wintgen) ist gestern mittag in seiner Wohnung in Groß-Bichterfelde, bei Berlin, gestorben.

* Gattingen, 20. Nov. In dem Hause des Bergmannes Ferkel brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Die vier, in höchster Lebensgefahr schwebenden Kinder des Ferkel wurden von dem Schwager desselben, dem Bergmann Rasolle, mit Lebensgefahr gerettet, wobei der Retter selbst Brandwunden erlitt, während er seine eigenen Habseligkeiten den Flammen überlassen mußte.

* Amsterdam, 21. Nov. Nach einer Meldung des „Handelsblad“ aus Batavia, hat ein Orkan auf den Palaccininsel, nordöstlich von Celebes, große Ueberschwemmungen verursacht.

30 000 Einwohner sind obdachlos, Häuser und Schiffe wurden zerstört.

* Stockholm, 16. Nov. In der Zeit vom 4. bis 12. Februar des nächsten Jahres wird Stockholm wieder der Schauplatz des größten skandinavischen Wintersportfestes, der sog. Nordischen Spiele sein, jener Veranstaltung, die zuerst im Februar 1901 in der schwedischen Hauptstadt und zwei Jahre darauf in Christiania stattfand. Diese „Nordischen Spiele“, die ja in erster Linie für den Sportsmann Interesse haben, gehen aber weit über den Rahmen einer Sportveranstaltung im engeren Sinne hinaus, und üben auch für jeden Laien, der ein empfängliches Herz für die Schönheit der winterlichen Natur hat, eine große Anziehungskraft aus. Bei der bequemen und schnellen Verbindung zwischen Deutschland und Schweden wird die diesmalige Stockholmer Woche sicher auch viele Deutsche, Sportsmen und Touristen anlocken. Das Programm für die „Nordischen Spiele“ wird wieder, wie 1901, vom „Schwedischen Zentralverein zur Hebung des Sports“ ausgearbeitet, dem vornehmsten Sportsverein Schwedens. Den Vorsitz in den Verhandlungen des Vorstandes führt der Kronprinz von Schweden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die „Stockholmer Woche“ einen glänzenden Verlauf nehmen. Außer den auch bei uns geübten Wintersportarten (Schlittschuhlaufen, Segelschlittschuhlaufen, Segelschlittschuhfahren, Hoken, Curling u. a.) werden wieder die verschiedensten Formen des Schneeschuhsports (Sti-Sports) zu sehen sein, u. a. Schlauhen mit Rennhunden, Pferden, ferner Jagd und Stoppel-Ghaje im Schnee, Fächten, Wettlaufen auf Rennwölfen, und als ganz neue Ereignisse: Segeln im Vallon, Automobilrennen auf kurzer gerader Eisbahn. Neu ist auch das Schwimmturnier in dem neuen Zentralbad. Daneben sind allerlei Vergnügungen geplant: Schlittenpartien, Fischen im Stjärpåd, Nationaltänze und Schauturnen, Volkslieder-Konzert, lebende Bilder, Festvorstellung, Pantette usw. Das endgültige Programm wird demnächst festgestellt werden.

* New-York, 21. Nov. Der Dampfer „Sicilian Prince“, mit 612 Passagieren von Neapel, Palermo und Marfelle an Bord, ist eine Meile östlich der Rettungsstation Long Beach in der Nähe der Feuerinsel gestrandet. Ein Schleppdampfer ist dort eingetroffen, um zu versuchen, bei Hochwasser das Schiff abzuschleppen. Der Dampfer befindet sich in günstiger Lage. Die See ist ruhig.

* New-York, 21. Nov. Gestern morgen brach in einem dreistöckigen Lagerhaus in Brooklyn Feuer aus, daß sich vier anderen Häusern mitteilte. Die Inhabanten der letzteren haben sich wahrscheinlich alle gerettet. In dem ersteren fand die Feuerwehr 12 Leichen. Der Tod war durch Erstickung eingetreten. Die Häuser waren meist von italienischen Arbeitern bewohnt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 22. Nov. Abt. A. 18. Ab.-Vorst. „Goffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel, mit Benützung der E. Th. A. Goffmannschen Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 24. Nov. Abt. B. 18. Ab.-Vorst. „Er muß aufs Land“, Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von Friedrich. — „Im Künstlerheim“, Schwank in 1 Akt von Fritz Brentano und Karl Zellheim. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 25. Nov. Abt. C. 18. Ab.-Vorst. „Lucia von Lammermoor“, große Oper in 3 Akten von Salvatore Cammarano, Musik von Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. Lucia: Alice Schenter vom Hoftheater in Dresden.

Samstag, 26. Nov. Abt. A. 19. Ab.-Vorst. „Der Weichensprecher“, Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 21. November 1904.

Eine Depression, welche über Nordosteuropa liegt, hat ihren Wirkungsbereich südwärts bis zu den Alpen ausgedehnt, indem sie den hohen Druck, der in den letzten Tagen über dem Festlande gelegen war, nach Südeuropa verdrängt hat; es herrscht deshalb trübes, verhältnismäßig mildes und regnerisches Wetter. Deutschland war am Morgen frostfrei. Trübes Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 21. November, früh.

Baris bedekt 12 Grad; Nizza halbbedekt 7 Grad; Triest bedekt 10 Grad; Florenz Regen 9 Grad; Rom wolkenlos 3 Grad; Cagliari heiter 6 Grad; Brindisi wolfig 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Temper.	Wind	Wolke	Rel. Feucht.	Wind	Wolke
19. Nachts 9 ^u 11.	756.3	+1.4	5.0	98	W	bedekt
20. Morgs. 7 ^u 11.	755.5	-0.1	4.4	96	SW	bedekt
20. Mittags. 2 ^u 11.	751.1	+4.9	4.7	71	W	bedekt
21. Nachts 9 ^u 11.	752.6	4.1	5.1	84	SW	bedekt
21. Morgs. 7 ^u 11.	751.6	3.3	5.2	90	SW	bedekt
21. Mittags. 2 ^u 11.	750.3	4.9	5.7	87	SW	bedekt

1) Rel. Feuchte Temperatur am 19. November: +3.6 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.3.

Niederschlagsmenge des 19. November: 0.0 mm

Höchste Temperatur am 20. November: 5.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.9.

Niederschlagsmenge des 20. November: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins. Magan, 20. November: 3.16 m gefallen 2 cm. — 21. November: 3.18 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nährhaft, gut bekömmlich, wohlschmeckend, billig

ist nach dem Urteil der Ärzte und erfahrenen Hausfrauen Kathreiners Malzkaffee mit Kakao. (In einer Tasse wird ein viertel bis ein halber Kaffeelöffel Kakao nebst Zucker mit dem wie sonst gedochten Malzkaffee sehr heiß angerührt.) Dazu ist aber nur Kathreiners Malzkaffee geeignet, ist ja doch dessen Malzkorn bereits mit Kakao-schalen-Extrakten durchtränkt. Selbst einem vermögenden Gaiemen sagt dieses eigenartige Getränk, das die Vorzüge von Kathreiners Malzkaffee mit denen eines guten Kakao verbindet, ausgezeichnet zu.

Das grosse Bürsten-, Schwämme-, Kämme- und Toilette-Artikel-
Ries, Spezialgeschäft und Versandhaus
 Ecke Friedrichsplatz 7 (Eingang Lammstrasse u. Friedrichsplatz)
 empfiehlt als epochemachende Neuheit:

Taschen-Haarbrennschere Fex.

Jede Dame ist sofort zu überzeugen, dass die Brennschere „FEX“, ohne flüssigen Spiritus, durch einmaliges Heissmachen das ganze Haar wellt und das Verbrennen oder Versengen vollständig ausschliesst. D'193.1

Grosse internationale
Gemälde-Ausstellung
 186 Kaiserstrasse 186.

Wegen Schluss der Tournee werden

86 Stück Oelgemälde

um die grossen Zoll- und Rücktransportkosten zu ersparen, im Auftrage der Künstler

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

abgegeben.

Die Gemälde sind von heute ab gegen freies Entree täglich, auch Sonntags, von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, zu besichtigen. D'154.3

Leopold Weiss, Kunst-Experte.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Demnächst erscheint:

Civilprozessordnung
 nebst Gerichtsverfassungsgesetz.
 Für Gerichtsschreibereibeamte

zur Einführung in das Studium und zum praktischen Gebrauch.

Mit Mustern zu Protokollen etc. und einem Examinatorium

von

Dr. A. Glock, Landgerichtsrat.

Das Buch bezweckt in erster Linie die künftigen Aktiare und Gerichtsschreiber in einer deren Verständnis angepassten Weise in den Civilprozess einzuführen. Derselbe Zweck entsprechend sind diejenigen Teile der Civilprozessordnung, welche für den Dienst der Gerichtsschreiber von Bedeutung sind, besonders eingehend behandelt sowie durch Beispiele und Muster erläutert. Die nur für die Gerichtsschreiberbestimmten Stellen des Buchs sind besonders kenntlich gemacht. Ein den ganzen Inhalt des Buches umfassendes Examinatorium ist beigelegt.

Achtung!
 Ueber 100% Ersparnis
 erzielt man bei Gebrauch von
Dr. Pitschkes
Tintenpulver,
 Spezialität eigen. Erf., gefebl. gefch.
 Ergibt eine erstklassige, unabh.
 waschbare, nie bleichende Schreib-
 tinte, u. wird mit Vorliebe v. Behör-
 den, Beamten, Schulen, Privatien
 usw. benutzt. Zu haben in Original-
 paketen für 1 Liter Reichstanzleitmitte
 à 80 Pf. bei Herrn **F. Gutsch,**
 Karlsruhe, Markgrafenstr. 48/50.
 Jahrl. lobendste Anerkenn. a. allen
 Kreisen daselbst zur gef. Einsicht.

Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Zell i. B. läßt
 Montag den 5. Dezember d. J.,
 vormittags 9 Uhr,

im Rathhause die Jagd ihrer Gemar-
 kung mit zusammen 980,30 ha Flä-
 chengehalt auf neun Jahre öffentlich
 verpachten, voraussetzlich in zwei Ab-
 theilungen und zwar:

Abt. I. 784,30 ha, angrenzend an
 die Gemarkungen Adelsberg, Plauen,
 Pfaffenberg, Apenbach, Niedichen,
 Raibach, Hausen und Gresgen.

Abt. II. 196 ha, angrenzend an die
 Gemarkungen, Gappach, Forsthof,
 Großh. Domänen-Alexar, Altenstein,
 Hög, Schürberg und Apenbach. Als
 Bieter werden nur Personen zugelassen,
 die im Besitz eines Jagdpasses sind
 oder sich ausweisen, daß der Ausstel-
 lung eines solchen nichts im Wege
 steht.

Zell i. B., 18. November 1904.
 Der Gemeinderat.
 Steinmann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Öffentliche Zustellung.

O.237.2.1. Nr. 25055. Mannheim.
 Die Gärtnere Otto Erdmann Ehefrau,
 Marie geb. Barthel in Frankenhäusern
 a. Pfaffenbüchel, vertreten durch Rechts-

anwalt Dr. Deutsch in Mannheim,
 klagt gegen ihren genannten Ehemann,
 zuletzt in Mannheim wohnhaft, jetzt
 unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem An-
 trage auf Scheidung der zwischen den
 Streittheilen am 6. Juni 1900 in Frank-
 enhäusern geschlossenen Ehe wegen
 Verschuldens des Beklagten und ladet
 den Beklagten zur mündlichen Ver-
 handlung des Rechtsstreits vor die
 III. Zivilkammer des Großh. Landger-
 richts zu Mannheim auf

Freitag den 13. Januar 1905,
 vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage be-
 kannt gemacht.
 Mannheim, 18. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
 Altfelz.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

O.242.2.1. Nr. 21372. Karlsruhe.
 Der Bierbrauer Albert Dieberich in
 Karlsruhe-Grünwinkel, Prozeßbe-
 vollmächtigter: Rechtsanwalt Dr.
 Elenbogen in Karlsruhe, klagt gegen
 seine Ehefrau Anna geb. Eisele, zur-
 zeit an unbekanntem Orten abwesend,
 auf Grund der §§ 1564, 1568 B.G.B.
 mit dem Antrage auf Scheidung der
 Ehe aus Verschulden der Beklagten.

Der Kläger ladet die Beklagte zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor die IV. Zivilkammer des
 Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Montag den 30. Januar 1905,
 vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage be-
 kannt gemacht.
 Karlsruhe, 17. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
 Lehmann.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

O.209.2. Nr. 28748/44. Tau-
 berbischofsheim. Die Firma S. Kraut-
 topf in Wergentheim — Prozeßbevoll-
 mächtigter Rechtsagent Maxfert Altda
 — klagt gegen den Schneider Johann
 Albigheimer, dessen Aufenthalt unbe-

kannt ist, früher zu Büfzingen wohn-
 haft, unter der Behauptung, daß ihr
 derselbe aus Warenlauf v. J. 1902/3
 den Betrag von 85 M. 16 Pf. schuldig
 sei, mit dem Antrage auf Verurthei-
 lung zur Zahlung des Ausbetrags un-
 ter Kostenfolge.

Die Klägerin ladet den Beklagten
 zur mündlichen Verhandlung des
 Rechtsstreits vor das Großh. Amtsger-
 richt zu Tauberbischofsheim auf
 vormittags halb 10 Uhr,
 Freitag, den 30. Dezember 1904,
 zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage be-
 kannt gemacht.

Tauberbischofsheim, 16. Nov. 1904.
 Sörle,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung.

O.116.2. Nr. 18 477. Bühl.

1. Die Josefa Deibel, Dienstmagd in
 Ulm, und
 2. der minderjährige Josef Deibel,
 uneheliches Kind der ersteren,
 von da,

beide vertreten durch Weinweber Leo
 Deibel von Ulm, klagen gegen den
 Fuhrmann Josef Stolz von Bühlert-
 hal, zurzeit unbekanntem Aufenthalts-
 ort, Erfüllung der in den §§ 1708 bis
 1717 des Bürgerlichen Gesetzbuchs be-
 gründeter Verpflichtungen, mit dem
 Antrage auf vorläufig vollstreckbares
 Urteil dahin: Der Beklagte sei unter
 Kostenfolge schuldig, an die Klägerin
 zu 1 als den gewöhnlichen Betrag der
 Kosten der Entbindung und des Un-
 terhalts für die ersten sechs Wochen
 nach der Entbindung 70 M., und dem
 Kläger zu 2 von seiner Geburt, d. i.
 30. September 1904, bis zum voll-
 endeten 16. Lebensjahr eine im vor-
 aus am 1. jeden Kalendermonats jähr-
 liche Geldrente von vierteljährlich
 fünfzig Mark, und zwar die rückstän-
 digen Beträge sofort und zu zahlen
 des Vormunds, zu bezahlen. Die
 Kläger laden den Beklagten zur münd-
 lichen Verhandlung des Rechtsstreits
 vor das Gr. Amtsgericht zu Bühl auf:

Mittwoch, den 28. Dezember 1904,
 vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
 stellung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Bühl, den 14. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Kleiber.

Aufgebotsverfahren.

O.85.3. Nr. 11578. Breisach.

Die Herren Rechtsanwälte Weil und
 Kaffewitz in Freiburg haben als Ver-
 treter des Agenten Simon Strauß
 daselbst das Aufgebot zwecks Kraft-
 losklärung eines von Karl Merk in
 Breisach ausgestellten, von Karl
 Häpfele daselbst abgepfehten und durch
 Blantoidoffmann auf Simon Strauß
 übertragenen Bescheß vom 20. April
 1904, lautend auf die Summe von
 400 Mark, fällig am 20. Juli 1904,
 beantragt.

Aufgebotsstermin ist bestimmt auf:
 Montag, den 3. Juli 1905,
 vormittags 11¹/₂ Uhr.

Der Inhaber des Bescheßes wird
 aufgefordert, spätestens im Aufge-
 botsstermin seine Rechte bei dem Ge-
 richt anzumelden und den Bescheß vor-
 zulegen, widrigenfalls die Kraftlos-
 klärung desselben erfolgen wird.

Breisach, den 10. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Birkenmeyer.

Aufgebot.

O.152.3. Nr. 9767. Mannheim.

Der Credit Anversojs in Antwerpen,
 vertreten durch Direktor Gustav Snoch
 daselbst, dieser vertreten durch Rechts-
 anwalt Dr. Reis in Mannheim, hat
 das Aufgebot des im Wortlaut nach-
 folgenden Bescheßes beantragt:

Borberseite:
 Anvers le 29. Septembre 1904...
 B.P.P.m. 4735...
 Au dix neuf Novembre pr. payez
 par cette Seconde de Change, la
 premiere ne l'étant, l'ordre de nous
 mêmes, la somme de:.....
 Quatre Mille Sept Cent Trente
 Cinq Reichsmark... Valeur en
 nous mêmes que passerez en compte
 suivant avis de

Comptoir Commercial Anversojs
 Société Anonyme
 Signature
 Messieurs Gebr. Zimmern & Co.
 Mannheim. —
 Payable à la Reichsbankhauptstelle
 Mannheim.

Weiter ist auf der Borberseite noch
 folgender Vermerk:
 Comptoir Commercial Anversojs
 Ancienne Maison J. Wéglmont. —
 Société Anonyme
 Anwers. —

Angenommen: Gebr. Zimmern & Co.,
 Mannheim. —
 Rückseite:
 Payez à l'ordre du Crédit Anversojs
 Valeur en compte Anvers le 3. Oc-
 tobre 1904

Comptoir Commercial Anversojs
 Société Anonyme
 signature

Der Inhaber des Bescheßes wird
 aufgefordert, spätestens in dem auf
 Mittwoch, den 7. Juni 1905,
 vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte an-
 beräumten Aufgebotsstermin seine
 Rechte anzumelden und den Bescheß
 vorzulegen, widrigenfalls die Kraft-
 losklärung des Bescheßes erfolgen
 wird.

Mannheim, den 14. Nov. 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.
 Steffen.

Aufgebot.

O.211.2. Nr. 16 300. Bretten.

Das Großh. Amtsgericht Bretten hat
 heute folgendes Aufgebot erlassen:
 Der Polizeidiener Moritz Jung in
 Reibheim hat als Abwesenheitspfle-
 ger mit vormundschaftsgerichtlicher Ge-
 nehmigung beantragt, den verschollenen,
 am 24. März 1869 zu Reibheim
 geborenen, zuletzt daselbst wohnhaften
 Maurer Josef Jung für tot zu er-
 klären.

Der bezeichnete Verschollene wird
 aufgefordert, sich spätestens in dem
 auf:

Dienstag, den 13. Juni 1905,
 vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte an-
 beräumten Aufgebotsstermin zu mel-
 den, widrigenfalls die Todeserklärung
 erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le-
 ben oder Tod des Verschollenen zu er-
 teilen vermögen, ergeht die Aufforde-
 rung, spätestens im Aufgebotsstermin
 dem Gericht Anzeige zu machen.
 Bretten, den 15. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Went.

Konkursöffnung.

O.219. Nr. 17236. Emmendingen.

Ueber das Vermögen des Buchwirts
 Franz Karl Geld in Emmendingen
 wurde heute, am 18. November 1904,
 nachmittags halb 5 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Emil Dreißig
 von hier, wurde zum Konkursverwalter
 ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
 10. Dezember 1904 bei dem Gerichte
 anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor
 dem diesseitigen Gerichte zur Beschluß-
 fassung über die Beibehaltung des er-
 nannten oder die Wahl eines anderen
 Verwalters, sowie über die Bestellung
 eines Gläubigerausschusses und ein-
 tretendensfalls über die in § 132 der
 Konkursordnung bezeichneten Gegen-
 stände und zur Prüfung der ange-
 meldeten Forderungen auf

Montag den 19. Dezember 1904,
 vormittags halb 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an
 den Gemeinschuldner zu verabfolgen
 oder zu leisten, auch die Verpflichtung
 auferlegt, von dem Besitze der Sache
 und von den Forderungen, für welche
 sie aus der Sache abgeforderte Befrei-
 digung in Anspruch nehmen, dem
 Konkursverwalter bis zum 5. Dezem-
 ber 1904 Anzeige zu machen.

Emmendingen, 18. Nov. 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Bruch.

Konkursverfahren.

O.222. Nr. 16321. Mannheim.

Ueber das Vermögen der offenen Han-
 delsgesellschaft Firma Keller & Co.,
 Sitzhandlung in Mannheim, wurde
 heute vormittags 10 Uhr das Konkurs-
 verfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt
 Rechtsanwalt Keller in Mannheim.
 Konkursforderungen sind bis zum
 31. Dezember 1904 bei dem Gerichte
 anzumelden.

Bezüglich der Beschlußfassung
 über die Wahl eines definitiven Ver-
 walters, über die Bestellung eines
 Gläubigerausschusses und ein-
 tretendensfalls über die in § 132 der
 Konkursordnung bezeichneten Gegenstände
 auf

Mittwoch den 14. Dezember 1904,
 vormittags 11 Uhr,
 sowie zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf

Mittwoch den 18. Januar 1905,
 vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 14,
 2. Stof, Zimmer Nr. 11, Termin an-
 beräumt.

Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
 an den Gemeinschuldner zu verabfol-
 gen oder zu leisten, auch die Verpflich-
 tung auferlegt, von dem Besitze der
 Sache und von den Forderungen, für
 welche sie aus der Sache abgeforderte
 Befreiung in Anspruch nehmen, dem
 Konkursverwalter bis zum 5. Dezem-
 ber 1904 Anzeige zu machen.

Mannheim, 19. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.
 Steffen.

O.221. Nr. 13099. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Ver-
 mögen der Frau K. Montag Witwe,
 zum „Hirsch“ in Redarau, wurde nach
 Abhaltung des Schlußtermins und
 nachdem der Konkursverwalter den
 Nachweis über die Schlußverteilung
 erbracht hat, durch Gerichtsbescheß
 vom heutigen aufgehoben.

Mannheim, 16. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 8.
 Steffen.

O.220. Nr. 16247. Mannheim.

Zu dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Baumunternehmers Hans
 Schmitt in Mannheim ist zur Prüfung
 der nachträglich angemeldeten Forde-
 rungen Termin auf

Mittwoch den 14. Dezember 1904,
 vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
 selbst, 2. Stof, Zimmer Nr. 11, anbe-
 räumt.

Mannheim, 17. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.
 Steffen.

O.218. Nr. 43005. Forstheim.

Zu dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Barkeitsfabrikanten Johann
 Kienle in Forstheim ist zur Abnahme
 der Schlußrechnung des Verwalters
 zur Erhebung von Einwendungen gegen
 das Schlußverzeichnis der bei der Ver-
 teilung zu berücksichtigenden Forde-
 rungen sowie zur Anberaumung der Gläu-
 biger über die Erstattung der Auslagen
 und die Gewährung einer Vergütung
 an die Mitglieder des Gläubigeraus-
 schusses der Schlußtermin bestimmt auf

Mittwoch den 21. Dezember 1904,
 vormittags halb 9 Uhr,
 vor dem Amtsgericht hier selbst, Zim-
 mer Nr. 19.

Die Gebühren und Auslagen des
 Konkursverwalters wurden auf 675
 Mark 50 Pf. festgesetzt.
 Forstheim, 18. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Lehner.

Strafrechtspflege.

Lehrung.

O.239.3.2.1. Nr. 29223. Heidelberg.

Der am 2. Mai 1875 zu Amris-
 hausen geborene, zuletzt in Redarau
 gemündlich aufhaltende ledige Bier-
 brauer Franz Josef Scherer, zurzeit
 an unbekanntem Orten, wird befeh-
 digt, als Bekehrmann der Landwehr
 ersten Aufgebots ohne Erlaubnis aus-
 gemündert zu sein.

Lebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs — in Verbindung mit
 §§ 4, 11, des Reichsgesetzes vom 11.
 Februar 1888.

Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts auf

Samstag den 31. Dezember 1904,
 vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Schöffengericht in
 Heidelberg, Zimmer Nr. 14, zur
 Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 der Strafprozessordnung von
 dem königl. Bezirkskommando in Hei-
 delberg ausgestellten Erklärung geur-
 teilt werden.

Heidelberg, den 18. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Mittelmann.

Vergebung von Banarbeiten.

O.240.2.1. Nr. 13298. Freiburg.

Ich habe die Lieferung und Aufstel-
 lung der Eisenkonstruktion für die Ver-
 längerung der Verladerrampe in Stro-
 zingen im Gesamtgewicht von 13 000
 kg zu vergeben.

Angebote auf diese Arbeit sind ver-
 schlossen und portofrei, mit Entspre-
 chend der Aufschrift versehen, lautend auf
 den Einheitspreis für 100 kg Eisen-
 konstruktion, bis Montag den 28. No-
 vember d. J., nachmittags 5 Uhr, ein-
 zureichen.

Zeichnung und Gewichtsberechnung
 können, soweit der Vorrat reicht, zu
 den üblichen Geschäftsstunden auf mei-
 nem Bureau — Bismarckstraße 7 —
 erhoben werden. Ein Verbands nach
 auswärts findet nicht statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Freiburg, 20. November 1904.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bruchsal.

O.229

Zu Nr. 3 des Vereinsregisters, be-
 treffend den Verein „Museum-Gesell-
 schaft in Bruchsal“ ist heute folgendes
 eingetragen worden: In der General-
 versammlung vom 28. Februar 1904
 ist der § 9 der Satzungen geändert
 worden: Die Herren Redakteur De-
 leu Weber, Professor Dr. Gimmelfern,
 Mittmeister Alexander von Helgouff,
 Fabrikant Othmar Fischel und Ober-
 zahlmeister Tische sind als Vorstands-
 mitglieder erneut bestellt. In Stelle
 der ausgeschiedenen Vorstandsmitglie-
 der Herr Gymnasialinspektor Dr.
 Bißle und Herr Bezirksamtsinspektor
 Lang sind die Herren Oberleutnant
 Eben in Bruchsal als Präsident und
 Oberleutnant Weg in Bruchsal als Ver-
 waltungskommissar gewählt.

Bruchsal, 15. November 1904.
 Großh. Amtsgericht.

Kastatt.

O.138

In das Vereinsregister Bd. I Nr. 4
 — Binzentiusverein Kastatt — wurde
 heute eingetragen:
 Vorstand ist Kaplan Josef Girt in
 Kastatt.

Kastatt, den 15. November 1904.
 Großh. Amtsgericht.